

Pressemitteilung

Aus „Bella Italia“ ins Klinikum Itzehoe Erfolgreicher Testlauf: Italienische Pflegefachkräfte arbeiten auf Intensivstation

Sie sind jung, sie sind gut ausgebildet, sie sind motiviert – und sehen in ihrer Heimat keine Zukunft für sich. Deshalb sind Martina Belloni, Silvia Quattrocci und Carlo Burcheri seit Mai 2016 in Itzehoe. In Italien haben sie den Beruf des Krankenpflegers studiert. Doch wer dort nach seiner Ausbildung eine Festanstellung möchte, braucht Glück oder gute Beziehungen. In manchen Regionen liegt die Arbeitslosenquote in den Pflegeberufen bei 70 Prozent. Es gibt Krankenhäuser, in denen hunderte Bewerber auf eine offene Stelle kommen.

In Deutschland sieht es anders aus: Es werden dringend qualifizierte Pflegefachkräfte gesucht. „Es fällt uns immer schwerer, den Fachkräftebedarf vor Ort zu decken“, sagt Wienke Petersen, stellvertretende Leiterin des Personalmanagements im Klinikum Itzehoe. Dies gilt für einige Bereiche wie die Intensivpflege in besonderem Maße. Deshalb hat das Klinikum den Versuch gewagt: Gemeinsam mit einer Hamburger Partnerfirma hat es sich in Italien auf die Suche nach Mitarbeitern gemacht – eine aufregende Sache für alle Beteiligten. „Es war von Anfang an sehr spannend“, sagt Wienke Petersen. Zusammen mit Michael Haack, Bereichsleiter für die Intensivpflege, ist sie zum Auswahlverfahren nach Rom gereist, um die Bewerber nach ihren Erfahrungen und ihrer Motivation zu befragen.

Die drei ausgewählten Kandidaten wurden nach Itzehoe eingeladen, um sich das Klinikum anzuschauen und eine kleine Stadtführung zu machen. Mit einem Sprachkurs in Rom legten sie den Grundstein für ihren Umzug nach Deutschland.

Im Mai 2016 nahmen die Drei ihre Arbeit in der Intensivstation auf, zunächst als Pflegehelfer, da die Anerkennung der Ausbildung erst nach einer erfolgreichen Sprachprüfung erfolgen kann. Sie wurden mit offenen Armen empfangen. Trotzdem war der Anfang nicht leicht: „Es gab viel Klärungsbedarf, zum Beispiel, was sie mit dem Status als Pflegehelferin eigentlich genau machen dürfen“, erzählt Teamleitung Inga Andrea Radzio. „Aber die größte Hürde ist die Sprache.“ Doch die jungen Kollegen lernten schnell – und waren bald unentbehrlich. „Sie haben uns auf jeden Fall sehr geholfen. Wir haben uns oft gefragt: Wie hätte es gehen sollen, wenn wir sie nicht gehabt hätten?“, so Radzio.

Auch die italienischen Mitarbeiter sind glücklich. „Das Arbeiten hier macht sehr viel Spaß“, sagt Martina Belloni. In ihrer Heimat Rom fand die 28-Jährige keinen Job. Anders als viele ihrer Landsleute, die es nach England zieht, bevorzugte sie Deutschland. „Ich mag die deutsche Mentalität“, sagt sie. Anfangs habe sie manchmal Heimweh gehabt, aber inzwischen fühlt sie sich in Itzehoe sehr wohl und möchte gerne länger bleiben. Von Patienten und Angehörigen gab es nur positive Rückmeldungen, auch wenn die Verständigung anfangs schwierig war. „Ich habe immer gesagt: Ich bin Schwester Martina

und komme aus Italien“, erzählt sie. „Es war oft lustig – viele haben gesagt: ‚Oh, bella Italia‘ oder ‚Mamma Mia‘.“ Niemand habe abweisend reagiert.

Das bestätigt Silvia Quattrocci. „Ich bin froh hier zu arbeiten, ich habe ein gutes Team gefunden“, sagt die 27-Jährige aus der Nähe von Rom. In Italien habe sie ein Jahr lang im OP gearbeitet – ohne Bezahlung. „So kann man kein Leben aufbauen.“ Anfangs sei es schwierig gewesen, die deutschen Kollegen zu verstehen, aber es wurde jeden Tag besser. „Und die Kollegen sind sehr nett, sie haben uns sehr geholfen. Sie haben viel Geduld – aber wir haben auch viel Geduld“, sagt sie mit Blick auf das langwierige Verfahren zur Anerkennung ihrer Ausbildung.

„Die Bürokratie ist die größte Hürde“, bestätigt Wienke Petersen. Doch insgesamt fällt das Fazit rundum positiv aus. „Es war ein Testlauf, der für alle Beteiligten erfolgreich war.“ Deshalb war sie vor kurzem erneut auf Reisen, um Mitarbeiter aus „Bella Italia“ nach Schleswig-Holstein zu holen.



Gut integriert: Silvia Quattrocci, Carlo Burcheri und Martina Belloni (v.li.).



Unentbehrliche Kollegen auf der Intensivstation: Silvia Quattrocci (li.) und Martina Belloni.

Itzehoe, 22.11.2017

Ansprechpartner:

Katrin Götz

Pressesprecherin

Klinikum Itzehoe

Robert-Koch-Str. 2

25524 Itzehoe

Tel.: 04821 772-3114

k.goetz@kh-itzehoe.de

Das Klinikum Itzehoe ist eines der größten Krankenhäuser in Schleswig-Holstein und Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg. Unseren Patienten bieten wir innovative medizinische Versorgung auf hohem Niveau und individuelle Pflege nach neuesten Standards. Als Unternehmen mit rund 2.200 Mitarbeitern, davon mehr als 200 Auszubildende, sind wir effizient und zukunftsorientiert aufgestellt. Wirtschaftlicher Erfolg bestätigt unsere Arbeit. Wir sind Mitglied des Krankenhausverbundes 6K mit über 11.000 Mitarbeitern.

Weitere Infos unter: www.kh-itzehoe.de